

*(Übersetzung aus dem Holländischen eines Artikels von Jelle de Jong "Zwerfsteenvoorbeelden van de randfaciës van de Vaggerydsyeniet")*

## **Geschiebebeispiele aus der Randfazies des Vaggeryd-Syenit**

**Im September 1994 fanden Henk Jager und ich auf der Insel Als in Dänemark eine Reihe von Steinen, die uns durch ihre rautenförmigen Feldspat-Einsprenglinge auffielen. Logisch, dass da unsere ersten Gedanken sich auf das Oslo-Gebiet richteten, zu den dort vorkommenden Rhombenporphyren. Daheim unter dem Binokular zeigte sich schnell, dass keine Rede von Rhombenporphyr sein konnte. Weil die Grundmasse deutlich körnig ist und Deformationsmerkmale aufweist, wählten wir den vorläufigen Namen: Deformierter Rhombengranit.**

Die Steine wurden gesägt und poliert und die Hälften gingen zu unserem großen Helfer in heiklen Fragen: Jaap Zandstra in Heemskerk. Auch er kannte das Gestein nicht, hatte so etwas noch niemals zuvor gesehen und wusste nichts zur Herkunft zu sagen. Bei Jaap kommen solche Steine dann in das "Wartezimmer", bis sich etwas ereignet, was die Erleuchtung bringt. Die Erleuchtung ließ 6 Jahre auf sich warten und wir hatten die Steine fast vergessen. Aber am 20.11.2000 bekam ich einen Brief von Zandstra mit der Mitteilung, dass dieses Gestein in einem Artikel von Percy Quensel 1960 beschrieben wurde. Es scheint sich um eine deformierte Rand-Ausprägung des Leitgeschiebes Vaggeryd-Syenit zu handeln. Hurra - das Rätsel ist gelöst, mit 90 - 100% Sicherheit.

Diese Geschichte mitsamt den Steinen nahm ich nach Schokland mit, wo wir einmal im Monat in einer Gruppe unter Leitung von Henk Scheerboom zusammenkamen, um Geschiebe zu studieren. Nach meinen Enthüllungen ergreift Ernst Kleis das Wort und teilt in seiner bedächtigen Redeweise mit: "Geertje und ich sind da gewesen und ich müsste mich schon schwer irren, sollten wir keine Stücke vom Anstehenden mitgenommen haben". Das war jedoch der Fall. Nun war die hundertprozentige Bestätigung gegeben.

In diesem Jahr wurde das gleiche Gestein erneut mehrmals auf Alsen gefunden: Henk Jager, 2003 (3x), Fam. Scheerboom, 2003 (1x), Fam. De Jong, 2003 (3x). Beim Überprüfen meiner Sammlung zeigte es sich, dass ich das Gestein bereits 1972 in Nijbeets gefunden hatte. Es war ein grauer Typus, der bereits 30 Jahre still bei den Rhombenporphyren gelegen hatte. Auch in Damsdorf (Schleswig-Holstein) wurden inzwischen einige Exemplare gefunden.

### *Abb. Stein 322*

Eine ausführliche Gesteinsbeschreibung soll hier nicht gegeben werden. Sie folgt hoffentlich noch einmal durch einen echten Sachverständigen in "Gronboor en Hamer". Einige Hauptmerkmale sind:

Rauten-, fisch- oder sogar sternförmige Feldspateinsprenglinge, hellrote Granate, sehr klare, feine Linien aus aneinandergereihten, äußerst kleinen Quarzkörnchen, die rund um, manchmal aber auch quer durch die Feldspäte verlaufen. Manchmal ein einzelner freier, grauer oder sogar blauer Quarz.

Wie bei anderen (Leit-)geschieben gibt es dieser Vaggeryd-Variante mehrere Typen: braune und graue, grobe und feine, mit mehr oder weniger Quarz, mit oder ohne Granat usw.

*Abb. Steine 325, o. Nr., 336*

Die dem Text beigefügten Fotos geben einen Eindruck von dem variantenreichen Aussehen dieses neuen Leitgeschiebes.

*Abb. Stein o. N.*

**Eine kurze Anmerkung zu der Geschiebeausstellung während des 11. Geschiebe-Symposiums:**

Das Thema dieser Ausstellung war: "Verschiedenheit in der Einheit und Einheit in der Verschiedenheit sind die Grundlage des Schönen". Das Anliegen war, aufzuzeigen, dass von einem sicher bestimmten Leitgeschiebe verschiedene Typen und Varianten existieren, mehr noch: Du findest kaum zwei identische Exemplare eines bestimmten Gesteins. Ich wählte folgende sechs Leitgeschiebe aus: Stockholm-Fleckengestein, Rätan-Granit, Sphärolithporphyr von Nordschweden, Ragunda-Granit und Ragunda-Granitporphyr, Ostsee-Syenitporphyr, Vaggeryd-Syenit (deformierte Randform). Von jedem dieser Sechs lagen zehn Varianten auf dem Tisch.

Des Weiteren lag eine Reihe von Mappen aus, die zeigten, wie ich meine Geschiebesammlung angelegt und katalogisiert habe.

November 2003

Jelle de Jong